

Prophetie von Dr. Wilson für Gernot, 30. März 1993: *Ich möchte zu Dir sagen, mein Sohn, dass viele schon gesagt haben, dies ist ein netter, junger Mann. Sie haben das Äussere gesehen, aber ich habe das Innere gesehen. Ich sehe, dass da sehr traurige Dinge in deinem Herzen sind, aber ich möchte dich durch und durch freudig machen. Für andere bist du schon freudig, aber ich möchte dir eine ganz tiefe Freude geben. Ich werde abwischen alle Tränen.*

Als junger Mann, dem die Welt offensteht, habe ich diese Worte abgelehnt. Das konnte nicht ein Wort Gottes für mich sein. (an diesem Abend habe ich noch andere Worte bekommen, z.B. das ich Pastor werden soll – was ich damals noch nicht war). Ich sah das als Vorrecht der Jugend an – unbeschwert leben. Ich war 23 Jahre alt und hatte das ganz Leben noch vor mir.

→ Von Traurigkeit war da keine Spur! Das sollte erst später noch kommen.

Jeder von uns hatte mal Pläne für sein Leben, viele haben noch Pläne – aber viele haben auch die Pläne ihrer Jugend, den Optimismus, den Elan, die Freude auf die Zukunft verloren

Spätestens mit 40 Jahren fängt man langsam an, sein eigenes Leben zu betrachten

- **Was ist gut gelaufen?**

Habe ich die Familie, die ich mir gewünscht habe? Bin ich Single und glücklich? Suche ich noch einen Partner, eine Partnerin? Bin ich beruflich an der Stelle angekommen, die ich erreichen wollte?

- **Was ist herausfordernd?**

Bin ich finanziell unabhängig oder habe ich ständig finanzielle Probleme? Wie haben sich meine Kinder entwickelt? Macht mir meine Arbeit Freude?

- **Was ist unerwartet passiert?**

Eine wichtige Person in deinem Umfeld ist vielleicht schwer krank? Vielleicht sind deine Eltern viel zu früh verstorben? Oder dein Ehepartner? Oder sonst eine nahestehende Person.

Irgendwann stellen wir uns die Frage: Wo stehe ich heute und was bedeutet das im Vergleich zu meinen Ursrungsplänen?

Ich hatte mit Anfang 40 diese Gedanken – und war nicht nur erfreut über das, wie es mir ging und auch nicht erfreut über meine Antworten.

Gleichzeitig waren Gefühle in den letzten Jahren aufgetreten, die ich nicht einordnen konnte

- Ängste: Längere Autofahrt immer Herzklopfen, ob ich wohl ankomme
- Zweifel: Kann ich die mir gestellt Aufgabe lösen, bin ich dazu fähig
- Einsamkeit: Das Gefühl, ich muss alles alleine machen und keiner steht zu mir (obwohl ich verheiratet war und ein tolles Kollegenteam hatte)

Der Spruch von Dave von letztem Sonntag hat mir sehr gut gefallen:

Unter jedäm Dach ä Sach.

Und noch so 'ne Frage hat mich mehr beschäftigt, als ich etwas älter wurde:

Liebt Gott mich wirklich?

Als junger Christ hatte ich nie daran gezweifelt, erst später, als ich immer noch so manche Sünde – auch wiederholt die gleiche Sünde – beging und sich in meinem Charakter noch immer ungute Dinge wie Zorn, Lieblosigkeit oder Überheblichkeit zeigten, stellte ich mir immer wieder diese Frage.

Liebt Gott mich wirklich?

Und mit dieser Frage, in dieser Zeit, erinnerte, ich mich wieder an das prophetische Wort von 1993, diese Worte der Traurigkeit und ich wusste, Gott möchte jetzt in meinem Leben an diese Traurigkeit rangehen. Denn da war tatsächlich eine Traurigkeit, die ich all die Jahre nicht beachtet hatte, deren Auswirkungen aber mittlerweile für mich sehr deutlich zu spüren waren.

Meine Eltern hatte sich getrennt, als ich 4 Jahre alt war und meine Mutter hat nicht mehr geheiratet. Wie sehr mich diese Situation geprägt hat, ist mir erst mit Ende 30 – Anfang 40 bewusst geworden.

Und sicherlich war dies ebenfalls einer der Auslöser für die Frage, dich ich mir Anfang 40 stellte:

Liebt Gott mich wirklich?

Das gemeine oder schwierige an der Frage „Liebt Gott mich wirklich?“ ist die Tatsache, dass sie zwei Ebenen hat.

Die erste Ebene ist die Kopfebene.

Wenn ich mit dir entspannt bei einer Tasse Kaffee in der Cafeteria stehe und dich frage, ob du glaubst, dass Gott dich liebt, dann wäre die Antwort von fast allen – ja, natürlich, Gott liebt mich!

Doch dann gibt es auch die Herzebene:

Nehmen wir an ...

- du hast einen Unfall,
- dein Partner verlässt dich
- du verlierst deinen Arbeitsplatz

...und ich begegne dir in dieser Situation und frage dich, glaubst du, dass Gott dich liebt – dann wäre von vielen, die in der ersten Situation selbstverständlich ja sagten wahrscheinlich die Antwort: „das weiss ich gerade nicht? Im Kopf weiss ich dass, aber im Herz bin ich mir nicht ganz so sicher.“

Die Gemeinheiten gehen an dieser Stelle weiter. Weil Dinge passieren, die uns emotional, seelisch oder auch wirtschaftlich aus dem Gleichgewicht bringen, stellen wir uns tatsächlich die Frage, **ob uns überhaupt jemand liebt?**

Kennst du diese Zeiten in deinem Leben? Wenn nicht, dann danke Gott dafür, denn viel mehr Menschen kämpfen mit dieser Frage, ob Gott sie liebt, als wir manchmal denken.

Denn auch wenn dich ein Mensch anlächelt, du weisst nie, wie es hinter der Stirn aussieht.

Bleiben wir nochmals hier bei uns: Jeder, der heute hier ist, hat heute Morgen schon einmal

gehört, „Gott dich liebt!“. Du hast es gesungen, gehört, ich habe es dir zugesprochen.

Wenn du regelmässig in unseren Gottesdiensten bist, dann kann man sagen, dass du jeden Sonntag hörst, oder singst, oder hörst und singst, dass Gott dich liebt.

Du hörst hier, dass Gott dich unendlich kostbar findet, dass du geliebt bist und dass Gott alles gegeben hat, ja sogar seinen Sohn in den Tod gab, damit er, der himmlische Vater, Gemeinschaft mit dir haben kann. Er liebt dich!

→ und trotzdem kämpfst du manchmal in deinen Gedanken, ob es wirklich so ist.

Bei allem guten Input an dieser Stelle machen sich doch auch immer wieder Zweifel an dieser Wahrheit breit.

Weil die Wahrheit ihre ganze Kraft erst entwickelt, wenn sie in unserem Herzen ist. Kopfwissen alleine reicht nicht aus!

Aber noch mehr frage ich mich:

Wie geht es jemandem, der diese Nachricht „du bist geliebt“ so gut wie nie hört. Der nicht die Gemeinschaft hat, die wir hier haben? Der weder von Menschen die Worte „Ich liebe dich“ oder die Wahrheit „Gott liebt dich!“ hört?

Der vielleicht noch nie diese wunderbaren Worte gehört hat, **Gott, der Vater im Himmel, liebt dich und will mit dir zusammen sein.**

Was macht das mit dir?

Weisst du dich geliebt? Ist diese Wahrheit fest in deinem Herzen verankert? UND

Lässt du dir von Gott dein Herz bewegen, dass du den Menschen um dich herum – den Zerbrochenen, den Ungeliebten, den Zweiflern – immer und immer wieder die gute Nachricht von der Liebe Gottes bringst?

Wie kommt diese Wahrheit, dass du geliebt bist, in dein Herz, dass du sie auch dann glauben kannst, wenn der Zweifel, die Herausforderung und die Krise kommen bzw. schon da sind?

Wie kommt die Liebe Gottes in dein Herz?

Römer 5, 1-5

1 Nachdem wir durch den Glauben von unserer Schuld freigesprochen sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus. 2 Er hat uns die Tür zu diesem neuen Leben geöffnet. Im Vertrauen haben wir dieses Geschenk angenommen, auf das wir uns jetzt gründen. Und mehr noch: Wir werden einmal an Gottes Herrlichkeit teilhaben. Diese Hoffnung erfüllt uns mit Freude und Stolz. 3 Doch nicht nur dafür sind wir dankbar. Wir danken Gott auch für die Leiden, die wir wegen unseres Glaubens auf uns nehmen müssen. Denn Leid macht geduldig, 4 Geduld aber vertieft und festigt unseren Glauben, und das wiederum stärkt unsere Hoffnung. 5 Diese Hoffnung aber geht nicht ins Leere. Denn uns ist der Heilige Geist geschenkt, und durch ihn hat Gott unsere Herzen mit seiner Liebe erfüllt.

Die Wahrheit vom Kopf ins Herzen zu bekommen ist manchmal das Schwierigste, das es gibt. Aber die gute Nachricht lautet: **den Weg vom Kopf ins Herz muss die Liebe Gottes gar nicht gehen, den Gott hat seine Liebe direkt in dein Herz ausgegossen. Sie muss nicht vom Kopf ins Herz, sie ist schon dort!**

Und diese Liebe, die in deinem Herz ist, die darf, soll und muss immer wieder bewusst gemacht werden!

Dies geschieht, indem unsere Emotionen angesprochen werden, unsere Gefühle, die dann die Liebe Gottes in unserem Herzen erreichen. Unser Herz kann auch unseren Kopf prägen!

Wie geht das praktisch?

Ganz selten werden die Emotionen durch einen fachlichen Vortrag angesprochen. Schon eher angesprochen werden sie, wenn jemand etwas Persönliches erzählt.

Im Jahr 2012 war ich zum ersten mal Teilnehmer einer Intensiv-Seelsorge Woche, in der ich bewusst und unter Anleitung an meine Traurigkeit rangegangen bin – und ich durfte dabei ganz viel Heilung erleben. Vor 2 Wochen habe ich zum dritten mal solch eine Woche besucht – und Gott hat mich wieder tief berührt und beschenkt. Ich möchte dir Mut machen, dich ebenfalls

den Dingen zu stellen, die dich belasten – denn dadurch entsteht die Möglichkeit, dass Jesus in dein Leben kommt und dir diese Last abnimmt!

Emotionen werden auch angesprochen, wenn wir eine gute Geschichte hören, eine Story, die mit vielen schönen Details ausgeschmückt ist – oder einen guten Film schauen.

Oder wenn du ein Lied singst, dessen Text für dich eine Wahrheit enthält, die zu deinem Herzen spricht!

Indem jemand empathisch mit mir ist (Dave hat uns letzte Woche erklärt, wie das geht).

Indem jemand einen Eindruck von Gott für mich hat – ein Bild, ein Bibelwort, ein prophetisches Wort – **das die Situation, in der ich stecke, gut beschreibt.**

Emotionen werden auch angesprochen, wenn du eine symbolische oder tatsächliche Handlung durchlebst.

- Eine Umarmung.
- Das symbolische Ablegen einer Sünde am Kreuz – Z.B. auf einen Zettel geschrieben
- Das Abendmahl nehmen
- Ein Schoko-Herz nehmen, das ich als Symbol der Liebe Gottes verstehen darf.

Viele dieser Dinge sind jetzt gleich in unserem Gottesdienst möglich, wenn wir in die Gebetsstationen gehen.

Was es alles gibt, werden wir gleich noch speziell sagen, zuerst wollen wir nochmals zwei Lieder singen...

Ich lade euch ein, euer Herz weit aufzumachen, damit die Liebe, die Gott durch den Heiligen Geist in dein Herz hineingelegt hat, Raum bekommt...und durch eine Berührung Gottes aktiviert werden kann.

AMEN

© Chrischona Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil
www.chrischona-amriswil.ch

